

# ***Ortsbürgergemeindeversammlung***

---

**Donnerstag, 22. Juni 2006, 20.15 Uhr,**  
**im Säli Remetschwil**

Vorsitz:	Vizeammann Betti Galeffi
Protokoll:	Gemeindeschreiber-Stv. Carmen Duss
Stimmzähler:	Dora Haslimeier-Walti
Präsenz:	Stimmberechtigte gemäss Register 128
	Quorum für endgültige Beschlüsse 26
	Versammlungsteilnehmer 21

---

Frau Vizeammann Betti Galeffi begrüsst die Anwesenden sowie speziell den Finanzverwalter, Herrn Patrik Lang, und den Förster, Herrn Peter Muntwyler, und heisst sie im Namen des Gemeinderates zur heutigen Ortsbürgergemeindeversammlung willkommen. Die Herren Gemeindeammann Willy Hersberger und Gemeindeschreiber Roland Mürset sind beide ortsabwesend. Die Versammlung wird demnach heute von fester Frauenhand geführt.

Die Vorsitzende stellt fest, dass die Einladungen den Ortsbürgern rechtzeitig zugestellt wurden. Im Weiteren wird die Traktandenliste ohne Bemerkungen gutgeheissen.

## 1. Protokoll der letzten Gemeindeversammlung

---

Das Protokoll der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 16. Juni 2005 wurde sämtlichen Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern in schriftlicher Form zugestellt.

Die Versammlung genehmigt das Protokoll ohne Bemerkungen unter Verdankung an den Ersteller.

## 2. Genehmigung des Rechenschaftsberichtes pro 2005

---

Frau Betti Galeffi, Vizeammann (Präsentation anhand von Folien): Das ganze Forstrevier Heitersberg besteht aus 6 Ortsbürgergemeinden im Halte von 589 Hektaren Wald. Remetschwil ist mit 12 % oder eben 71 Hektaren daran beteiligt. Im vergangenen Jahr wurde im Gesamtrevier mehr genutzt, als im Hiebsatz vorgesehen ist. In

Remetschwil entsprach dies allerdings genau 100 % des Hiebsatzes. Herr Peter Muntwyler gibt gerne ergänzende Auskünfte.

Herr Peter Muntwyler, Revierförster: Der Stammholzanteil umschreibt den wertvollsten Teil des Holzes, also den ganzen Stamm, den man an die Sägereien verkaufen kann. Das restliche Holz, das mehr Aufwand birgt, aber weniger Ertrag bringt, bezeichnet man als Industrie- oder eben Brennholz. In Remetschwil war der Anteil des „guten“ Stammholzes eher gering, deshalb haben wir auch eher einen schlechteren Ertrag erwirtschaften können.

Frau Betti Galeffi, Vizeammann: Auch bei den restlichen Erntekosten liegt Remetschwil eher unter dem Durchschnitt. Auf den ersten Blick erstaunlich sind die relativ hohen Strassenunterhaltskosten mit Fr. 236.00/m<sup>2</sup> die unsere Gemeinde aufweist, im Gegensatz zum restlichen Revier mit Fr. 125.00/m<sup>2</sup>. Dies rührt daher, dass wir einen grossen Strassenanteil im Vergleich zur Waldfläche haben und bei der Instandstellung noch immer einen grossen Nachholbedarf aufweisen.

Herr Peter Muntwyler, Revierförster: Der Vergleich mit den anderen Gemeinden ist zum Teil leicht verfälscht, da zum Beispiel die Gemeinde Spreitenbach den Strassenunterhalt nicht unter dem gleichen Konto ausweist, sondern dieser direkt den Ortsbürgern belastet wird.

Frau Betti Galeffi, Vizeammann: Betreffend den Verwaltungskosten liegt die Gemeinde Remetschwil eher unter dem Durchschnitt des übrigen Reviers. Auf der nächsten Folie sehen Sie weitere Kennzahlen der letzten fünf Jahre, resp. von 1999 bis 2005. Markante Zahlen weist natürlich das Jahr 1999 mit dem Sturm „Lothar“ auf. Wir wagen noch einen Blick in die Zukunft. Sie sehen auf dieser Folie, dass der Ölpreis seit 2001 stetig gestiegen ist. Im Vergleich hat 1 m<sup>3</sup> Nadelholz den gleichen Energiewert wie 250 lt Heizöl. Bekannterweise wollen immer mehr Betriebe, so zum Beispiel das Kantonsspital, auf Holzschnitzel- oder Pelletsheizung umsteigen. Dies lässt doch hoffen, dass in Zukunft das „Abfallholz“ zu besseren Preisen und in grösseren Mengen abgesetzt werden kann.

Diskussion:

Weitere Informationen werden von der Versammlung nicht verlangt.

Abstimmung:

Der Rechenschaftsbericht wird einstimmig genehmigt.

### 3. Rechnung 2005

---

Frau Betti Galeffi, Vizeammann: Sie finden die gesamte Rechnung inkl. Erläuterungen abgedruckt in Ihren Unterlagen. Das Budget 2005 weist einen Aufwandüberschuss von Fr. 6'300.00 aus. Schliesslich resultierte aber nur ein Aufwandüberschuss von Fr. 371.30. Der Beitrag des Kantons an die Kosten aus dem Sturm Lothar kam unerwartet und war deshalb nicht budgetiert. Deshalb konnte die Rechnung 2005 fast positiv abgeschlossen werden.

Leider kann heute von der Finanzkommission niemand an der Versammlung teilnehmen. Ich erlaube mir deshalb, Ihnen den schriftlich vorliegenden Rechenschaftsbericht der Finanzkommission vorzulesen:

*„Die Rechnung pro 2005 wurde von der Finanzkommission geprüft. Dabei haben wir festgestellt, dass die Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmt, die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist und bei der Darstellung der Vermögenslage sowie der Verwaltungsrechnung die gesetzlichen Vorschriften eingehalten sind. Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir der Ortsbürgergemeindeversammlung, die Jahresrechnung 2005 zu genehmigen. Im Übrigen verweisen wir auf unseren ausführlichen Prüfungsbericht zuhanden des Gemeinderates und der Finanzverwaltung.“*

Diskussion:

Herr Markus Wettstein: Bei den Erläuterungen zur Rechnung 2004 wurde uns erklärt, dass der wesentliche Negativsaldo auf die hohen Nebennutzungen (Kto. 815) zurückzuführen sei. Beinhaltet dies vor allem die Waldhütte? Ich hätte dazu gerne nähere Ausführungen.

Herr Patrik Lang, Finanzverwalter: Das stimmt, die Waldhütte ist jedes Jahr defizitär.

Herr Markus Wettstein: Und wie erklärt sich die Position 352 „Entschädigung an Einwohnergemeinde“. Warum hat dies derart zugenommen?

Herr Patrik Lang, Finanzverwalter: Dies steht im Zusammenhang mit der Dachsanierung der Waldhütte, die von Herrn Schneider und Herrn Lauber ausgeführt wurde.

Herr Albert Conrad: Früher waren in der Position 352 die Waldhütte, der Schopf und die Tischgarnituren enthalten.

Herr Patrik Lang, Finanzverwalter: Aufwendungen für den Waldschopf sind hier nicht enthalten, dieser läuft über die Abrechnung der BAR. Aber es stimmt, dass die Vermietung der Tischgarnituren darin enthalten ist, dies macht jedoch nur einen ganz kleinen Teil aus.

Abstimmung:

Die vorliegende Jahresrechnung 2005 wird einstimmig genehmigt.

#### 4. Voranschlag 2007

---

Frau Betti Galeffi, Vizeammann: Der Voranschlag 2007 präsentiert sich mit einem Gesamtumsatz von Fr. 169'700.00 und einem Aufwandüberschuss von Franken 93'500.00. Darin enthalten ist bereits der Aufwand für die Sanierung der Waldhütte, welche in einem späteren Traktandum noch zur Abstimmung kommt. Neu sind nur noch 2 Dienststellen zu führen: Forst und Nichtforstbetrieb.

Diskussion:

Herr Albert Conrad: Wird das Guthaben der Ortsbürgergemeinde aus dem Kontokorrent mit der Einwohnergemeinde ab nächstem Jahr nicht mehr verzinst?

Herr Patrik Lang, Finanzverwalter: Der Zinssatz wird gemäss der Entwicklung in der Privatwirtschaft angepasst.

Abstimmung über den Voranschlag 2007:

Der Voranschlag wird einstimmig angenommen.

5. Gutheissung eines Verpflichtungskredites über Fr. 90'000.00 für die Sanierung der Waldhütte

---

Frau Betti Galeffi, Vizeammann: Der Gemeinderat hat für die Ausarbeitung dieser Vorlage eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Mein Kollege, Herr Gemeinderat Rolf Leimgruber, wird Ihnen zu diesem Traktandum die notwendigen Ausführungen machen.

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Die Waldhütte ist Ihnen sicher allen bekannt. Der Zustand ist nicht mehr einladend. Die Vermietungen haben eher stagniert bis abgenommen. Vor allem während der Wintermonate ist es umständlich, bis sie nur schon so beheizt ist, dass es darin angenehm ist. Die Arbeitsgruppe hat die Erfahrung selber gemacht als sie im Monat Februar eine Sitzung darin abgehalten hat. Die Waldhütte wurde 1967 für eine Summe von nur gerade mal Fr. 18'000.00 erstellt. Die Ortsbürgergemeinde leistete einen Beitrag von Fr. 10'000.00 und die Einwohnergemeinde Fr. 8'000.00. Im Jahre 1987 wurden letztmals Investitionen in der Höhe von Fr. 25'000.00 getätigt. In der Arbeitsgruppe waren gute Fachleute, so zum Beispiel Theo Wettstein, vertreten. Wir haben bewusst noch keine Detailofferten einverlangt, sondern nur eine allgemeine Kostenschätzung vorgenommen.

(Präsentation des Ist-Zustandes anhand von Folien)

Die zuständigen Instanzen bei den Kantonalen Behörden haben uns versichert, dass die vorliegende geplante, kleine Erweiterung und Sanierung der Waldhütte bewilligt wird.

Die bestehende Waldhütte weist innen eine sehr mangelhafte Infrastruktur aus. Die geplante Küche, die Heizung mit Gas oder Elektro sowie die erweiterte Beleuchtung bewirken keine „Vergoldung“ der Waldhütte, sollen sie aber wieder gemütlicher und attraktiver machen. Eventuell müsste eine Anpassung des Mietpreises nach dem Umbau erfolgen. (Präsentation der geplanten Änderungen anhand von Folien)

Diskussion:

Herr Norbert Wettstein: Ist es richtig, dass die Waldhütte nur um etwa 60 cm erweitert werden soll?

Herr Martin Dürr, Gemeinderat: Die geplante Erweiterung von ca. 1 m ist gemäss Auskunft des Kantons kein Problem. Wir haben die Studien zusammen mit Fachleuten von Elektro- und Sanitärfirmen, einem Zimmermann sowie einem Küchenplaner durchgeführt. Die Preise sind wie gesagt nur Schätzungen. Trotzdem erscheint uns der Aufwand von Fr. 90'000.00 reell. Wenn allenfalls die Mitglieder der Ortbürgergemeinde noch Frondienst leisten würden, könnten weitere Einsparungen gemacht werden. Ganz klar werden wir nach der definitiven Zusage detaillierte Offerten einholen.

Herr Norbert Wettstein: Sind diese Fr. 90'000.00 nur eine Schätzung oder als oberstes Kostendach gedacht?

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Wir haben zurzeit verschiedene Möglichkeiten: Zum Beispiel bleiben die beantragten Fr. 90'000.00 auf dem Kontokorrent der Einwohnergemeinde liegen und werden entsprechend verzinst - zur Zeit 1.5% - also nicht wirklich viel. Der Unterhalt der Waldhütte wird aber so oder so bleiben, auch wenn wir keine Investitionen tätigen. Bei einer Sanierung haben wir bessere Möglichkeiten, die Waldhütte wieder zu vermieten, und in den ersten Jahren sind sicherlich nur kleinere Unterhaltsarbeiten notwendig.

Herr Norbert Wettstein: Wie ist der bauliche Zustand des Daches?

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Gut - das nehmen wir derzeit auf alle Fälle an. Unerwartetes kann immer hervortreten.

Herr Albert Conrad: Den Antrag für den Umbau finde ich an und für sich in Ordnung. Was mich stört, sind die hohen Kosten. Die Verzinsung fällt bei einer Investition weg und weitere Abschreibungen werden auf uns zukommen. Eine Erhöhung des Mietzinses durch die neue Heizung sowie den Zinsverlust wäre ja dann die Folge. Ist die Waldhütte dann noch rentabel? Sind die Aufwendungen für die Nachkontrolle durch den Hüttenwart nicht höher als die Einnahmen durch die Vermietungen?

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Die Mietpreise dürfen nach der Renovation natürlich nicht unattraktiv hoch ausfallen. Es liegt in der Natur der Sache, dass bei mehr Vermietungen auch der Aufwand der Kontrolle etc. steigen wird.

Herr Albert Conrad: Sind die genauen Kosten für die Kontrolle der Waldhütte, so wie sie jetzt ist, bekannt? Wie viel beträgt die Waldhüttenmiete im jetzigen Zeitpunkt?

Frau Betti Galeffi, Vizeammann: Einheimische Fr. 100.00, Auswärtige Fr. 200.00, einheimische Verein gratis und auswärtige Vereine Fr. 150.00. Im Vergleich mit der Umgebung (Stetten, Staretschwil) sind wir zurzeit eher günstig. Allerdings sind diese Hütten bereits ausgebaut und bieten mehr Komfort.

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Man darf nie damit rechnen, dass eine Waldhütte für eine Ortsbürgergemeinde zum Renditegeschäft wird. Das Ziel ist bereits erreicht, wenn sie kostendeckend ist.

Herr Markus Wettstein: In den letzten Jahren war sie nicht mehr kostendeckend, wir haben in den letzten zwei - drei Jahren immer etwa Fr. 2'000.00 Verlust gemacht. Es stellt sich hier die Grundsatzfrage, müssen wir als Ortsbürgergemeinde wirklich eine Waldhütte anbieten können. Wenn wir das Land in Busslingen seinerzeit nicht verkauft und keine flüssigen Mittel hätten, gäbe es gar keine Möglichkeit für eine Sanierung. Eine Möglichkeit wäre doch, die Waldhütte zu verkaufen oder zu verpachten, oder eine Übernahme durch die Einwohnergemeinde.

Herr Rolf Leimgruber: Herr Markus Wettstein, war Ihr Votum eben ein Antrag an die Versammlung?

Herr Markus Wettstein: Nein, ich wollte nur eine Grundsatzdiskussion starten.

Herr Rolf Leimgruber: Eine Möglichkeit wäre die Übernahme der Waldhütte durch die Einwohnergemeinde, im gleichen Zug mit der gesamten Ortsbürgergemeinde.

Herr Albert Conrad: Mich stört die Aussage, dass eine Waldhütte nicht rentieren muss, resp. darf. Sind denn alle Waldhütten Verlustgeschäfte?

Frau Betti Galeffi, Vizeammann: Dies wurde nicht abgeklärt. Bei einer Renovation müsste mit den Einnahmen nachher zumindest die Verzinsung der Investitionen gewährleistet sein. Eine Kostendeckung sollte aber möglich sein.

Herr Martin Dürr, Gemeinderat: Die Kostendeckung ist ja wohl das Hauptthema. Zurzeit ist sie ein Verlustgeschäft. In den nächsten Jahren, durch die bessere Ausmietung zu einem akkuraten Preis, sollte dies erreichbar sein. Die Waldhütte wird nicht wegen der Preise nicht vermietet, sondern wegen dem schlechten Image im Moment.

Herr Albert Conrad: Für einen gebührenden Unterhalt müssen dann aber auch Rückstellungen berücksichtigt werden.

Herr Louis Wettstein: Die vorgesehene Sanierung ist zu teuer. Kann man nicht noch Einsparungen machen, wenn man zum Beispiel die Erweiterung weglässt und nur das notwendigste saniert? Würden dann nicht Fr. 50'000.00/60'000.00 durchaus reichen? Die Küche, so wie sie geplant ist, braucht es in der heutigen Zeit gar nicht, da sowieso die meisten das fertige Essen durch einen Partyservice liefern lassen und nicht mehr selber kochen. Dem Geld aus dem Landverkauf sollte mehr Sorge getragen und es darf nicht sinnlos verbraucht werden. Ausserdem waren die Aufwendungen für die erste Sanierung 1987 schlussendlich erheblich höher als hier mit 25'000.00 Franken erwähnt.

Herr Rolf Leimgruber: Mit dem Um- und Erweiterungsbau soll eine höhere Attraktivität geschaffen werden.

Herr Martin Dürr, Gemeinderat: Die hier angegebenen Preise sind nur Richtpreise, keine Konkurrenzpreise. Wir bereits erwähnt, haben wir noch keine Detailplanungen und -offerten gemacht. Die Fr. 90'000.00 sind nur eine Kostenschätzung, damit wir

hier heute der Versammlung überhaupt einen Antrag stellen können. Auch sind allfällige Frondienstleistungen nicht berücksichtigt.

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Die Fr. 20'000.00 für die Küche beziehen sich auf eine erste Anfrage für eine fixfertig erstellte neue Küche als Massanfertigung. Vielleicht haben wir ja die Möglichkeit eine Ausstellungsküche zu beziehen, die dann am Schluss viel billiger ist. Dies wird selbstverständlich geprüft.

Herr Hans Wettstein: Entfällt die bisherige Holzheizung ganz?

Herr Martin Dürr, Gemeinderat: Das Cheminée bleibt, aber die Heizung wird neu erstellt und das Cheminée nicht mehr als Heizung benützt. Es ist ja das Problem, dass der Abzug nicht optimal funktioniert und die Positionierung in der Ecke sehr ungünstig ist. Die Wärmedämmung - vor allem auch vom Boden her - muss ebenfalls verbessert werden können. Eine Optimierung des Eingangsbereiches drängt sich aus diesem Grund auch auf.

Herr Josef Wettstein: Um wie viel werden sich die Preise nach der Renovation erhöhen.

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Wir rechnen mit einem Aufschlag von Fr. 20.00 pro Ausmietung.

Herr Martin Dürr, Gemeinderat: Wir können einen Ausgleich der Kosten nicht über eine übermässige Preiserhöhung erzwingen, sondern wir müssen darauf hinsteuern, dass die Waldhütte mehr vermietet werden kann.

Herr Albert Conrad: Es werden ja sicherlich mehrere Offerten eingeholt um ein oberes Kostendach zu errechnen. Meine Idee wäre, dass ein Konzept für die Vermietung erstellt wird, wo man den Aufwand für den Unterhalt und die Kontrolle reduzieren kann. Die Finanzverwaltung müsste überprüfen, ob diese Kosten nicht noch mehr gesenkt werden könnten, zum Beispiel durch kürzere Kontrollzeiten. Und erst wenn sichergestellt ist, dass eine Rendite überhaupt möglich ist, soll die Ortsbürgergemeinde für den Kredit angefragt werden.

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Unser Ziel ist es nach wie vor, dass mit möglichst geringem Kostenaufwand eine möglichst attraktive Waldhütte wieder zur Verfügung gestellt werden kann. Wir sind überzeugt, dass wir mit dem vorgeschlagenen Projekt das Optimalste daraus machen können und auch werden.

Herr Albert Conrad: Der Gemeinderat soll vor der Renovation nochmals die Berechnung machen, ob beim Quervergleich der Einnahmen und Ausgaben in Bezug auf die Anzahl der Vermietungen überhaupt eine Kostendeckung oder sogar ein kleiner Gewinn möglich ist und erst dann eine allfällige Renovation in Angriff nehmen.

Herr Martin Dürr, Gemeinderat: Die Aufwendungen bestehen nicht nur aus der Kontrolle der Waldhütte nach einer Vermietung, sondern beinhalten auch alle anderen Auslagen wie, das Aufräumen und Instandhalten der Umgebung etc.. Man kann sich nicht darauf verlassen, dass die Mieter nach einer Benützung die Räumlichkeiten so hinterlassen, dass man sie ohne weitere Kontrolle gleich wieder vergeben könnte.

Herr Albert Conrad: Das hiesse ja dann, dass eine Kontrolle bis zu einer Stunde dauern kann und damit viel zu teuer ist im Vergleich zu den Einnahmen.

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Herr Conrad, war dies ein Antrag auf Herabsetzung des Kreditantrages oder lediglich ein Hinweis?

Herr Albert Conrad: Nein, dies war lediglich ein Wunsch, dass diese Faktoren noch einmal eingehend geprüft werden.

Herr Walter Baumann: Mit der Renovation stellt sich die Grundsatzfrage: kann die Waldhütte damit attraktiver gemacht werden? Ich denke nicht, denn von der Grösse resp. der Kapazität her ist unsere Waldhütte eher klein. Lokalitäten, die für 50-100 Personen sind, sind eher gefragt. Nur mit ein bisschen „Kosmetik“ wie es in unserem Fall vorgesehen ist kann man da nicht viel ausrichten, da ja die Raumgrösse nur minimal erhöht wird. Kann man die Waldhütte nicht im jetzigen Zustand belassen und sie einem Privaten zu festgesetzten Konditionen überlassen resp. verpachten? Die Gemeinde hätte dann keine Aufwendungen mehr.

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Wir sind überzeugt, dass die Waldhütte durch den Umbau und die Renovation attraktiver wird. Im Moment ist das Säli klar attraktiver. Es ist beheizt und hat eine schöne Küche. Und auch das Aufräumen und Reinigen ist klar einfacher.

Herr Walter Baumann: Das ergibt aber nur eine Verlagerung, externe Vereine und Personen kommen deshalb nicht häufiger.

Herr Rolf Leimgruber, Gemeinderat: Das stimmt nur bedingt. Ein Mitglied eines Vereines, welcher die Waldhütte aus den genannten Gründen nicht mehr benützt, äusserte sich positiv über die Pläne des Gemeinderates. Danach könne man wohl endlich die Waldhütte wieder mieten. Zum andern zweifle ich ernsthaft daran, dass ein Privater Interesse an der Pacht der Waldhütte hat, genauso wenig wie an einem Kauf.

Herr Norbert Wettstein: Die Pacht oder der Kaufes ist für einen Privaten viel zu hoch. Ich denke nicht, dass dies auch nur irgendjemand eingehen würde.

Abstimmung:

Für den gemeinderätlichen Antrag „Gutheissung eines Verpflichtungskredites über Fr. 90'000.00 für die Sanierung der Waldhütte“ stimmen 16 Personen JA und 5 NEIN.

## 6. Informationen, Verschiedenes

---

Frau Betti Galeffi, Vizeammann: Schon bei der letzten Ortsbürgergemeindeversammlung konnten wir Sie darüber informieren, dass sich die am Forstrevier Heitersberg beteiligten Gemeinden zu einem Gemeindeverband zusammenschliessen wollen. Die einzelnen Gemeinden müssten dafür ziemlich hohe Beiträge als Eigenkapital einschiessen. Die Ortsbürgergemeinden Staretschwil und Bellikon wären jedoch finanziell nicht in der Lage, die entsprechenden Beiträge einzuschiessen. Aufgrund



neuer Verhandlungen geht man nun von einem Grundkapital von Fr. 600'000.00 aus. Dies hat zur Folge, dass sich die Gemeinde Remetschwil mit einem Kapital von Fr. 70'000.00 beteiligen müsste. Die Gemeinde Bellikon, welche sich mit einem Beitrag in der Höhe von Fr. 112'000.00 beteiligen müsste, ist sich noch nicht ganz schlüssig, weil die Ortsbürger eine Einschränkung des Mitspracherechtes befürchten. Die andern Gemeinden stehen der Gründung eines Gemeindeverbandes positiv gegenüber. Die Ortsbürgergemeinde Staretschwil könnte sich ev. mit der Ortsbürgergemeinde Oberrohrdorf zusammenschliessen. Eine Zusammenstellung über die möglichen Einsparungen bei der Gründung eines Gemeindeverbandes haben wir Ihnen auf den Folien zusammengestellt. Eine grosse Einsparung wäre beim Revierförster möglich, weil dieser sich dann nicht mehr mit 6 Betriebsabrechnungen abmühen müsste und auch nicht mehr soviel Administrationsarbeiten zu bewältigen hätte. Die Finanzverwaltungen würden ebenfalls entlastet, und der Strassenunterhalt könnte auch optimiert werden. Details gibt Ihnen Herr Peter Muntwyler gerne bekannt.

Herr Peter Muntwyler, Revierförster: Das Ziel des Verbandes ist ganz klar eine Optimierung des Verwaltungsablaufes. Jetzt muss für jede Gemeinde alles einzeln be- und abgerechnet werden. Einfacher würde auch die Holzernte. Jetzt hat jede Gemeinde ihren eigenen Hiebsatz, der erfüllt werden muss. Ein über ein Gesamtrevier zu verteiler Hiebsatz ist einfacher einzuhalten. Der Strassenunterhalt über das gesamte Gebiet könnte auf einen einheitlichen Nenner gebracht werden und ist einfacher zu koordinieren und zu überwachen. Gesamthaft könnten Einsparungen in der Höhe von rund Fr. 100'000.00 über den ganzen Verband garantiert werden. Das Argument der Belliker, dass das Mitspracherecht bei einem Verband nicht mehr gewährleistet sei, ist falsch. Jede Gemeinde ist durch einen Abgeordneten vertreten und kann somit immer noch auf das Geschehen Einfluss nehmen.

Herr Hans Wettstein: Meines Erachtens müssten wir der Gründung eines Verbandes unbedingt zustimmen. Andere Verbände funktionieren auch wie Bsp. der Abwasserverband. Der ganze Verwaltungsablauf kann durch einen Verband vereinfacht werden.

Herr Norbert Wettstein: Bestünde dann weiterhin pro Gemeinde ein so genannter Waldarbeitstag an welchem auch der Hiebsatz festgelegt wird?

Herr Peter Muntwyler, Revierförster: Zurzeit hat noch jede Gemeinde ihren eigenen Hiebsatz, aber mit Einführung des Gemeindeverbandes wird über das ganze Revier ein globaler Hiebsatz festgelegt.

Herr Hans Wettstein: Für Remetschwil hat ein Beitritt zu einem solchen Gemeindeverband nur Vorteile. Unsere Gemeinde hatte bei den vergangenen zwei Stürmen am meisten Schaden zu verzeichnen und somit auch den meisten Aufwand, wieder alles aufzuforsten.

Herr Peter Muntwyler, Revierförster: Zurzeit wird ein neuer Betriebsplan über das ganze Revier erstellt. Aufgrund von Luftaufnahmen werden die Holzvorräte geschätzt und bewertet, nicht mehr nach einzelnen Gemeinden, sondern gesamthaft.

Herr Markus Wettstein: Wird die Forstkommission aufgelöst? Die zwei verbleibenden Mitglieder haben ja zurzeit keine Aufgaben mehr zu erfüllen.

Herr Peter Muntwyler, Revierförster: Rechtlich gesehen ist eine solche Kommission vorgeschrieben. Die Aufgaben können aber auch durch die Finanzkommission der Einwohnergemeinde erfüllt werden. Andere Gemeinden haben eine Ortsbürgerkommission gegründet (Würenlos, Killwangen), die dann solche Geschäfte wie zum Beispiel eine Waldhüttenrenovation vorbereiten. Die ursprünglichen Aufgaben der Forstkommision werden ja jetzt durch die Revierkommission wahrgenommen.

Herr Josef Wettstein: Beim Reservoir Widehau wurde das Auffüllmaterial von auswärts zugeführt, während das Aushubmaterial unbenutzt daneben liegen geblieben und nachher abgeführt worden ist. Geht da die Rechnung noch auf?

Herr Martin Dürr, Gemeinderat: Das ist uns auch aufgefallen. Der Aushub wurde aufgrund der Pläne vorgenommen. Was mit dem Material geschieht, liegt in der Verantwortung der Bauführung. Wir werden jedoch darauf achten, dass keine zusätzlichen Aufwendungen für Abdeckmaterial sowie dessen Transport verrechnet wird.

Frau Betti Galeffi, Vizeammann: Zum Schluss der Versammlung danken wir Ihnen allen für Ihre Teilnahme, Herrn Peter Muntwyler und Herrn Patrik Lang, Finanzverwaltung, für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr.

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, kann die Vorsitzende die Versammlung um 21.35 Uhr schliessen und zum gemütlichen Teil überleiten.

Der Vizeammann: Die Gemeindeschreiber-Stv.:

sig. Betti Galeffi

sig. Carmen Duss